

Kanuabenteuerurlaub in Kalv am Fegensee/Schweden 1989

Bericht im Wathlinger Bote

wenn in dieser Geschichte von Kanus, Anglern und Hechten, einer ominösen Dachswache, dem Küchenzelt samt einer emsigen Küchenfee, einem internationalen Rugby-Vergleich gegen Schweden, Badminton, Wasserknöterich, Seerosen und Fischadlern und nicht zuletzt von einem Schweden-Triathlon die Rede ist, lässt sich für den unbedarften Leser anfangs schwerlich ein Bezug zu den Judoka des SV Nienhagen herstellen. Doch diese Schlagworte - nur Eingeweihte fangen hier schon an zu schwelgen - lassen sich schnell enträtseln.

ob seiner physischen Größe, hervor. Zum einen gab es hier natürlich etwas zu Essen. Weitab von Mutters Kochtöpfen zauberte Frau Richter unter tatkräftiger Mithilfe fast aller je nach Bedarf mittags und/oder abends eins ums andere Mal Gerichte hervor, die ihr stets die uneingeschränkte Anerkennung aller hungrigen Mäuler einbrachte. Da werkelte kein Zauberlehrling, da verwöhnte unter improvisierten Verhältnissen eines selbstgebauten Lagergrills fürwahr eine Küchenfee.



Strandpause bei der Tour über den Fegensee

Verständlicherweise werden die Judoka in erster Linie mit dem Internationalen Hache-Turnier und ihren eigenen sportlichen Erfolgen in Zusammenhang gebracht, doch wird in der Sparte großer Wert darauf gelegt, dass nicht nur der Sport allein im Vordergrund steht. Gesellige Abende der erwachsenen Breitensportler, DJB-Safari und Freizeitangebote für die Kinder und Jugendlichen der Abteilung gehören zum Angebot - nunmehr erweitert um eine abenteuerliche Ferienmaßnahme in Schweden.



Im Küchenzelt war immer etwas los.

Und überhaupt Verpflegung, die warf unverhofft Probleme auf. Da brachte der VIVO-Truck die schon unverzollt über die Grenze, machte sich nichtsdestotrotz doch ein vermeintlicher Dachs über die im Küchenzelt gestapelten Köstlichkeiten her. Mit einer nächtlichen Dachswache versuchte man dem kleinen Räuber zu begegnen. So ergab es sich zum anderen, dass Abend für Abend zwei bis drei mutige Dachswächter mit Luftmatratze und Schlafsack Einzug im Küchenzelt hielten. Leider konnten aber auch die tapfersten unter ihnen nicht verhindern, dass der Dachs erneut zuschlug. Drei zerdepperte Eier und eine Gurke mit riesiger Bisswunde legten beredtes Zeugnis über sein übles Treiben ab.

Die Kanus

Normannen gleich erkundeten die Judoka mit den zur Verfügung stehenden Kanus tagaus tagein bei selbst für schwedische Verhältnisse ungewöhnlich hochsommerlichen Temperaturen den See. Da erübrigte sich in den ersten



Auf dem Weg zum Fegensee ...

Idee und Vorbereitung

Wie schon so oft in den letzten Jahren, entstanden die meisten und besten Ideen der Judoka bei der gemütlichen Nachbereitung des freitagabendlichen Breitensporttrainings bei "isotherischen" Getränken in der Umkleidekabine der großen Sporthalle. So auch hier, wie sollte es anders sein. Während Judotrainer Norbert Schulz noch laut über eine Sommerferienmaßnahme für Kinder und Jugendliche nachdachte, formierte sich in Ansätzen schon ein Organisationskomitee, welches sich im Laufe der Zeit auf wundersame Weise wie selbstverständlich erweiterte.



Zeltaufbau ...

Jürgen Bosse, seines Zeichens stellvertretender Jugendleiter der Judoabteilung, bot sich anfangs mit den obligatorischen Vorbehalten für die Organisation an. Damit stand eigentlich auch schon das Reiseziel fest. Mit einer Schwedin verheiratet und mit dem Herzen fast selbst schon ein Schwede, konnte das kein Thema mehr sein. Natürlich waren Abteilungsleiter Rolf Eiser und Norbert Schulz mit von der Partie.

Es gesellte sich Familie Sartorius hinzu, die aufgrund von beruflichen Gründe Schweden zu ihrer zweiten Heimat erkoren haben. Sie erkundeten Gegend und Zeltplatz vor Ort, mieteten die Kanus an und erwiesen sich letztendlich als die



... ging es auch durch undurchdringliches Schilf

Tagen ein Rahmenprogramm von ganz allein. Das Anlegen von Schwimmwesten in Schweden Pflicht und das Fahren zu zweit waren selbstverständlich. Ein in der Nähe aus dem See abfließender Fluss, übersät mit Wasserknöterich, See- und Teichrosen lud geradezu zum Angeln ein. Angeleitet von Karl Sartorius und Ralf Regener entdeckte manch einer dabei seine Liebe zur Natur, was dem ein oder anderen Fisch wiederum gar nicht so recht war. Sie landeten nämlich auf dem Grill, allen voran ein köstlich zubereiteter, stattlicher Hecht.



Karl Sartorius hat einen Hecht gefangen. Staunende Kinder: Und den soll es zum Abendbrot geben?

Den krönenden Abschluss bildete eine Kanutagestour zum Fegensee. Nicht alle waren dabei, aber für die



... lieber nicht

ortskundigen Führer vor Ort. Last but not least fühlte sich Familie Richter, in Nienhagen vielleicht besser bekannt unter VIVO-Richter, für die Verpflegung zuständig.

Mit Unterstützung der Kanuabteilung konnte zur Vorbereitung im Hallenbad in Nienhagen der Umgang mit den Booten geübt werden, wobei dem Vernehmen nach der ein oder andere auch die Eskimorolle wagte. Drei große Zelte und eine Küchenausstattung stellte die DLRG zur Verfügung. Als Transportmittel dienten zwei vereinseigene VW-Busse und vier Privat-PKW, so dass es nach einem abschließenden Elternabend keinen Weg mehr zurückgab.

Der Campingplatz

Siebzig Kilometer östlich vom südschwedischen Fährhafen Varberg entfernt erwartete die Judoka im Örtchen Kalv ein kleiner, von einem Wäldchen umgebener Campingplatz. Mehr eine Wiese mit Zelten denn ein Campingplatz, aber ausgesprochen idyllisch am gleichnamigen Kalvsee in unmittelbarer Nachbarschaft der majestätisch auf einer Anhöhe stehenden, den See überragenden Kirche gelegen. Inmitten der freien und an diesem Ort offensichtlich noch intakten Natur, unberührt vom großen Touristenstrom, weit jeglicher Fernseh-, Radio- und Zeitungsnachrichten, forderte dieses schöne Plätzchen zur Besinnlichkeit und Zufriedenheit geradezu heraus. Mit der Ruhe allerdings war es in den nächsten zehn Tagen erst einmal vorbei. Dafür standen allein schon 26 Nienhagener Kinder nebst elterlichen Betreuern gerade.

wenigen ein unvergessliches, achtstündiges Erlebnis. Allein gut zwei Stunden kämpfte man sich durch meterdickes Schilf, immer wieder unterbrochen durch lichte Tümpel, auf einem kleinen, die beiden Seen miteinander verbindenden Bächlein voran. Die Nienhagener Aue wäre einem da wie Vater Rhein vorgekommen. Natürlich mussten die Boote, gehört einfach dazu, auch zweimal längere Strecken über Wehre getragen werden. Unvergesslich aber auch die über ihrem Horst auf einer kleinen Insel im Fegensee kreisenden Fischadler mit ihren weithin zu hörenden Warnrufen.

Schweden-Triathlon

Das Badminton-Turnier war freiwillig. In der Altersklasse Jungen siegte Andreas Ihlenburg vor Jan Dehnbostel, Sebastian Schwarz und Sven Liebisch. Bei den Mädchen Verena Richter vor Jessica Richter und Nadine Bodenstab. In der Altersklasse Senioren tat sich Herr Sartorius hervor, gefolgt von den Herren Regener, Schulz und Schwarz. Das Rugby- und das als Revanche gedachte Fußballspiel gegen eine für zwei Tage aufkreuzende schwedische Jugendgruppe fand ebenfalls auf freiwilliger Basis statt. Während das hoch mit 13:1 gewonnene Rugbyspiel der Nienhagener Kampfsportler jedem American Football-Team zur Ehre gereicht hätte, endete das mit 0:9 verlorene Fußballspiel ähnlich kläglich wie diverse Bundesligaspiele einer Mannschaft unserer Landeshauptstadt, trotzdem Abteilungsleiter Rolf Eiser als umsichtiger Schiedsrichter fungierte.



Teambesprechung vor dem Schwedenspiel

Der von Trainer Norbert Schulz kreierte Schweden-Triathlon jedoch war ausnahmslos für alle Pflicht.



Badebucht mit Strand und Sprungbrett

Allen Abenteurern war von vornherein klar, dass sich der Campingplatz nicht unbedingt durch vier Sterne auszeichnete, dafür aber umso mehr Natur bot. Der Komfort beschränkte sich auf zwei im Volksmund als "Plumpsklo" bezeichnete Holzhäuschen und auf einen einsamen, kaltes Wasser spendenden Wasserhahn. Gewaschen wurde sich umständehalber, wenn überhaupt für erforderlich gehalten, im See. Die Kinder nannten das dann Baden, während bei den Betreuern und Eltern durchaus der Wille nach einer erfrischende Morgentoilette im See auszumachen war. Für einen ganz Unbelehrbaren allerdings endete die Reinigungsfrage unter Einsatz von Seife und Bürste mit einem unfreiwilligen Bad im See.



Lagerromantik ...

... Feierabend für die Betreuer

Siebzig Kilometer östlich vom südschwedischen Fährhafen Varberg entfernt erwartete die Judoka im Örtchen Kalv ein kleiner, von einem Wäldchen umgebener Campingplatz. Mehr eine Wiese mit Zelten denn ein Campingplatz, aber ausgesprochen idyllisch am gleichnamigen Kalvsee in unmittelbarer Nachbarschaft der majestätisch auf einer Anhöhe stehenden, den See überragenden Kirche gelegen. Inmitten der freien und an diesem Ort offensichtlich noch intakten Natur, unberührt vom großen Touristenstrom, weit jeglicher Fernseh-, Radio- und Zeitungsnachrichten, forderte dieses schöne Plätzchen zur Besinnlichkeit und Zufriedenheit geradezu heraus. Mit der Ruhe allerdings war es in den nächsten zehn Tagen erst einmal vorbei. Dafür standen allein schon 26 Nienhagener Kinder nebst elterlichen Betreuern gerade.

Vorbehaltlos einer olympischen Premiere galt es in der Besetzung groß und klein im Zweier-Kanu die Halbinsel bis zum Badesteg zu umrunden, die Badebucht von Steg zu Steg (ca. 150 m) nunmehr als Einzelkämpfer zu durchschwimmen, um anschließend cross über den Campingplatz und durch das Wäldchen zu Start und Ziel zurückzulaufen. Eine schweißtreibende und durchaus Kondition abverlangende Angelegenheit



Am Kanustart

Als absolut beste Schwimmerin ging Anika Bosse mit 5.46 Minuten als erste durchs Ziel. Es folgten in der Einzelwertung Sebastian Kotnik (6.43 Min.), Bastian Richter (7.10 Min.), Sebastian Schwarz (7.23 Min.), Jan Dehnbostel und Andreas Ihlenburg (jeweils 7.26 Min.) auf den Rängen zwei bis fünf. Der 26. und letzte brauchte immerhin 15.21 Minuten. Die Mannschaftswertung fiel an das Team Sebastian Kotnik/Jan Dehnbostel (14.09 Min.), die das Mixed Anika Bosse/Florian Eiser (14.26 Min.) und den Richter-Zweier mit Verena und Bastian (15.07 Min.) auf die Plätze verwiesen. Zum Vergleich die 13. und letzte Mannschaft benötigte 25.15 Min.

Die Seniorenkonkurrenz, lediglich als Einzelwertung durchgeführt, stand dem Jugendvergleich an Dramatik in nichts nach. Ganze fünf Sekunden nur trennten den Ersten, Ralf Regender (7.43 Min.), vom Zweiten, Norbert Schulz (7.48 Min.). Auf den Plätzen die Herren Sartorius (8.13 Min.), Richter (8.47 Min.) und Bodenstab (9.50 Min.). Das schönste aber an allen sportlichen Vergleichen: die Siegerehrung. Wie



Auf Körperpflege wurde durchaus Wert gelegt.

Allen Abenteurern war von vornherein klar, dass sich der Campingplatz nicht unbedingt durch vier Sterne auszeichnete, dafür aber umso mehr Natur bot. Der Komfort beschränkte sich auf zwei im Volksmund als "Plumpsklo" bezeichnete Holzhäuschen und auf einen einsamen, kaltes Wasser spendenden Wasserhahn. Gewaschen wurde sich umständehalber, wenn überhaupt für erforderlich gehalten, im See. Die Kinder nannten das dann Baden, während bei den Betreuern und Eltern durchaus der Wille nach einer erfrischende Morgentoilette im See auszumachen war. Für einen ganz Unbelehrbaren allerdings endete die Reinigungsfrage unter Einsatz von Seife und Bürste mit einem unfreiwilligen Bad im See.

Das Küchenzelt

Als unbestrittenes Kultur-, Sozial- und Gastronomiezentrum des Nienhagener Zeltdorfes tat sich alsbald das Küchenzelt, nicht nur

aus dem nichts gezaubert tauchten neben den Preisen aus dem schier unerschöpflichen Richter-Basar unerwartet flugs handgemalte Urkunden auf. Welch ein Einfall!

Nachtwanderung und Rockkonzert

Was wäre ein Zeltlager ohne Nachtwanderung. Und was wäre eine Nachtwanderung, ohne sich zu verlaufen. Aus den geplanten 1 1/2 Stunden wurden dabei unvorhergesehene 3 Stunden. Anfangs halfen Fledermäuse, eine zünftige mitternächtliche Brotzeit, der Große Bär und Kassiopeia die Müdigkeit zu vertreiben, dann aber ging es mit der Stimmung und der Begeisterung rapide abwärts. Und immer noch kein Ende, so dass sich gar einer schlafend durch die Gegend tragen ließ.



Open-Air-Konzert zum Abschied

Ein Open-Air-Konzert wurde im Alleingang improvisiert. Rock aus der Musikkassette, Schminke von den Mädchen, Badmintonschläger als Gitarre, Kochtöpfe als Schlagzeug, Campingstühle für das vornehme Publikum, Wiese für das gewöhnliche Volk und zwei aufgepoppte Go-Go-Girls als Zugabe. Was war das für ein rauschendes Fest! Wie eben die gesamte Ferienmaßnahme mehr als nur ein Urlaub war. Und weil es so schön war, trug jeder Teilnehmer in Wort oder Bild zu einer Lagerzeitung bei.

Norbert Schulz